Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 48 (1961)
Heft: 16

Buchbesprechung: Jugendschriften-Beilage
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Kath. Lehrervereins der Schweiz: Bruno Schmid, Zurzach AG

Kinderbücher

HANS BAUMANN: *Der Bär und seine Brüder.* Illustriert von Ulrik Schramm. Verlag Enßlin & Laiblin, Reutlingen 1961. 48 S. Halbl. DM 6.80.
Mischa, der Bär, kehrt nach dreijähriger Wanderung zu seinen Brüdern in den Wald zurück. Neugier nimmt ihn in Empfang, doch Verfehmung ist sein Teil, nachdem er seinen Brüdern sein Schicksal erzählt und dabei freimütig gestanden hat, als Tanzbär auf Jahrmärkten aufgetreten zu sein und Nasenring und Kette geduldet zu haben.
Im Walde lebt ein alter weiser Bär, dessen Rat bei den Brüdern gilt. «Auch Mischa wird euch eines Tages Rat geben können», meint er; und er hebt den Kopf, um die Spuren zu zeigen, die eine Kette einst an seinem Halse hinterließ.
Ein Kinderbuch? Das Buch wird seine Wirkung bei Sechs- und bei Sechzigjährigen nicht verfehlen! Ausgezeichnet illustriert. *E. M.-P.*

ALFRED BIRKEL: *Die entlaufenen Schweinchen* und andere Tiergeschichten. Illustriert von Eva Hohrath. Verlag Enßlin & Laiblin, Reutlingen 1961. 62 S. Halbl. DM 2.95.
Alfred Birkel versteht es vorzüglich, die dem Kinde vertrauten Haus- und Waldtiere in kleinen Erzählungen so zu schildern, wie sie sich naturgemäß verhalten, und wenn sie auch in Menschenworten reden, so vermenschlicht er sie doch nie bis ins Kitschige. Die Sprache ist einfach und bildhaft, voll kindertümlicher Poesie; das gleiche gilt für die Illustrationen. *H. B.*

CHRISTEL BURG: *Heitere Schulgeschichten.* Illustriert von Ingrid Hansen. Titania-Verlag, Stuttgart 1961. 63 S. Glanzkarton DM 1.75.
In fünf Erzählungen aus dem Schulleben weiß die Verfasserin allerlei Heiteres und dabei doch Besinnliches zu berichten, doch wirken nicht alle gleich überzeugend in der psychologischen Fundierung. Sprachlich müßte vieles unsere Schweizerkinder fremd anmuten, auch die in diesem Büchlein erwähnten Schulgepflogenheiten (Zensurenlesen, Schultüte usw.) sind hier nicht durchwegs bekannt. Zu loben ist aber die schöne, saubere Grundidee aller dieser Erzählungen: Sie wollen zu froher Kameradschaft und Hilfsbereitschaft erziehen. *H. B.*

HELGA DARNSTÄDT: *Lustige Tiermärchen.* Illustriert von Ingrid Hansen. Titania-Verlag, Stuttgart 1961. 63 S. Glanzkarton DM 1.95.
Kinder der ersten Lesestufe hören und lesen gerne von Tieren, besonders dann, wenn ein wenig Märchenzauber in den Geschichten liegt, steht doch das Kind dieses Alters noch ganz zwischen Märchenwelt und Wirklichkeit. Die fröhlich erzählten und hübsch illustrierten Tiermärchen des vorliegenden Bändchens werden kleinen Leseratten bestimmt gefallen. Auch der saubere Druck und die solide Buchausstattung sind zu loben. *H. B.*

HELGE DARNSTÄDT: *Neues aus dem Märchenreich.* Illustriert von Ingrid Hansen. Titania-Verlag, Stuttgart 1961. 63 S. Kart. DM 1.95.
Ein allerliebstes Märchenbuch, durch das unsere Kinder lernen, die Welt wieder mit Märchenaugen anzuschauen. Neben dem köstlichen, lehrreichen Inhalt verdienen die Illustrationen besondere Beachtung. Sie sind künstlerisch wertvoll, trotzdem aber so kindertümlich, daß sie von unsern Kindern mit großer Freude ausgemalt werden. Die Schrift ist groß und klar, so daß die fünf Märchen am Ende des ersten Schuljahres von guten Schülern bereits gelesen werden können. Aber auch Lehrerinnen und Mütter werden gerne nach diesem Büchlein greifen, wenn sie neue Märchen erzählen möchten. *-rb-*

WALTER GRIEDER: *Die Geburtstagsreise.* Illustriert vom Verfasser. Herder-Verlag, Freiburg 1961. 44 S. Kasch. Pappband Fr. 11.65.
Als Geburtstagsgeschenk erhält der kleine Matthis von Onkel Jan die Einladung, auf seinem Rheinschiff ‚Erika' eine Fahrt von Basel nach Rotterdam mitzumachen. Nun erlebt der Knabe aufregende Tage mit seiner Cousine Antje, die auch auf dem Dampfer ist. Unterwegs, bei einer Stadtrundfahrt durch Straßburg, gewinnt Matthis einen Storch zum Freunde. Er nimmt ihn mit auf das Schiff; aber am andern Tag lädt der große Vogel beide Kinder auf seinen Rücken und fliegt mit ihnen weit in den Himmel hinauf. Was sie nun weiter erleben, wird immer phantastischer. Sogar ein Blitzbesuch bei der sagenhaften Lorelei darf nicht fehlen. – Die Erzählung, die ganz realistisch begonnen hat, schwenkt ins Irreale. Diese Verflechtung zweier Stilelemente gelingt nicht schlackenlos. Den Eindruck verstärken auch die Illustrationen, die zwischen Gebrauchsgraphik und Märchenhaftem sich bewegen. – Und doch möchte man den jungen Basler Künstler aufmuntern, das Streben nach einem modernen Bilderbuchstil nicht aufzugeben. Andeutungsweise spricht er schon aus diesem Erstling. *-id*

SABINE HAGEN: *Wir helfen.* Illustriert von Ingrid Hansen. Titania-Verlag, Stuttgart 1961. 64 S. Glanzkarton DM 1.95.
Die fünf Erzählungen dieses Kinderbüchleins wollen den Helferwillen der Kleinen wecken und stärken. Gewiß eine gute und lobenswerte Idee! Doch geht das Helfen in den meisten dieser Geschichten etwas zu leicht und zu reibungslos, als daß es vollständig überzeugend wirkte. *H. B.*

HILDE HOFFMANN: *Der Herr, der schickt den Jockel aus...* Illustriert von der Verfasserin. Gerhard Stalling-Verlag, Oldenburg/Hamburg 1961. 16 S. Halbl. DM 7.80.

Der Herr, der schickt den Jockel aus,
der soll den Hafer schneiden;
der Jockel schneidt den Hafer nicht
und kommt auch nicht nach Haus.

Da schickt der Herr den Pudel aus,
er soll den Jockel beißen;
der Pudel beißt den Jockel nicht,
der Jockel schneidt den Hafer nicht . . .

Dieses wohl *anschaulichste* aller Kettengedichte (das ergreifendste ist vielleicht die ‚Erschreckliche Geschichte vom Hühnchen und vom Hähnchen' aus ‚Des Knaben Wunderhorn' von Brentano) ist nicht ohne Traurigkeit und tiefer Bedeutung. Es gibt dem Kinde eine Ahnung von der tragischen Verkettung aller Dinge und Ereignisse. Zu dieser uralten Versgeschichte hat Hilde Hoffmann Bilder gemalt, in denen sich die schmunzelnde Lebensfreude des Jockel und seiner Kumpanen mit dem blutigen Lebensernst des Meisters, der schließlich obenausschwingt, verbindet. – Ein Künstlerbilderbuch. *-id*

Erich Kloss: *Fünf kleine Igel.* Illustriert von Felicitas Kuhn. Franz Schneider-Verlag, München 1961. 64 S. Glanzkarton DM 2.80.
Igelgeschichten sind bei der Jugend allgemein beliebt, hat doch der kleine Bursche im Stachelrock schon an sich etwas Humorvolles und Kindertümliches. Wenn es sich nun gar, wie in dieser Erzählung, um eine ganze Igelfamilie und ihren harten, doch mutigen Lebenskampf handelt, dürfte das Interesse rasch geweckt sein. Die naturkundliche Wirklichkeit wird hier scharf beobachtet und ohne jene kitschige Verniedlichung erzählt, die Tiergeschichten leider so oft anhaftet. *H.B.*

Hans Peter Richter: *Immer ist etwas los.* Illustriert von Gisela Werner. Loewes-Verlag, Stuttgart 1961. 64 S. Kart. DM 4.90.
Ein sehr nettes Büchlein mit Geschichten, wie sie der Alltag des Kindes mit sich bringt. Was Sibille, die in den Kindergarten geht, alles erlebt, wird sehr einfach geschildert. Hinter jedem Kapitel aber steckt unauffällig eine Belehrung von erzieherischem Wert. Die zum Teil farbigen Bilder werden unsere Kinder begeistern. Das Büchlein läßt sich wegen seines großen, gut leserlichen Druckes schon von unsern Kleinen lesen. *-rb-*

Wilhelm Straub: *Der kleine Gernegroß* und andere fröhliche Kindergeschichten für unsere jüngsten Leser. (Ein Büchlein in Schreibschrift.) Illustriert von Wolfgang Felten. Herder-Verlag, Freiburg 1961. 40 S. Kart.
Angesichts dieses hübschen Büchleins voll fröhlicher, ansprechender Geschichten und Kinderreime muß man bedauern, daß es in Schreibschrift gehalten ist: Kinder lesen erfahrungsgemäß viel lieber und leichter Druckschrift, sei es auch nur darum, weil doch die Schreibschrift nicht überall die nämlichen Formen aufweist. Man möchte aber dies hübsche Bändchen vielen Müttern und Erzieherinnen in die Hände legen, damit sie mit den Kleinen darin lesen und sich mit ihnen an den echt kindertümlichen Texten und Bildern freuen. *H.B.*

Karl-Heinz Weise: *Wettkampf der Frösche* und andere Erzählungen. Illustriert von Ruth von Hagen-Thorn. Verlag Enßlin & Laiblin, Reutlingen 1961. 63 S. DM 2.75.
Fünf Erzählungen in *Schreibschrift* – die in ihren Formen etwas von der Schweizer Schulschrift abweicht – berichten von Fröschen und Raupen, von Vögeln, Tannzapfen und dem geizigen Hamster. Sie sind recht ansprechend und können unsern Kindern ein Stück Naturkunde in frohmütiger Form beibringen, wenn auch im Fall des Eichhörnchens – das sein Nachtgebet spricht! – die Vermenschlichung etwas zu weit geht. (Vorbehalte wegen der Schreibschrift.) *H.B.*

Lesealter ab 10 Jahren

Karin Anckarsvärd: *Packt das Gespenst!* Übersetzt von Karin Mundt. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau 1961. 150 S. Kart. Fr. 7.80.
Im Schlosse der Küstenstadt Nordvik bei Stockholm, in dem sich das Postamt befindet, ist eingebrochen worden, und die Diebe haben eine reiche Beute machen können. Zwei Schüler, Michael und Cecilia, wollen den Einbrechern auf die Spur kommen. Das Gespenst, das seit dem Einbruch im Schlosse umgeht, kommt ihnen besonders verdächtig vor. Es gelingt den beiden, das Gespenst zu stellen. Zugleich können sie aber auch einem Schulkameraden wieder auf gerade Wege helfen.
Man kann über die vielen Einladungen und über die nächtlichen Ausgänge der Zwölfjährigen, deren Schilderungen einen schönen Teil des Buches ausmachen, geteilter Meinung sein. Auf alle Fälle befriedigt das Buch nicht ganz. *hz*

Hildburg Biggemann: *Bella Räuberschreck.* Illustriert von Ruth von Hagen-Torn. Verlag Enßlin & Laiblin, Reutlingen 1961. 143 S. Leinen DM 6.80.
Bubi, der große Räuber, hat ein weiches Herz, ein ‚Seeräuberschiff-Taschentuch' und eine Frau, die ihn jeden Morgen erst auf die linke und dann auf die rechte Wange küßt. Bella Räuberschreck, das Waisenkind, wächst in dieser Räuberfamilie auf. «Es ruhte nicht eher, bis es aus dem Riesenräuber ein kleines, weißes Osterlämmchen gemacht hatte» (S. 116). Und aus Bubi wird zuletzt ein ehrbarer Polizist. – Eine gut gemeinte Geschichte, die man vielleicht Kindern erzählen könnte, deren sprachliche und psychologische Gestaltung aber den bescheidensten Anforderungen widerspricht. Seite 118 stehen die Sätze: «Gut geworden, was?» und «Na, gräm dich deshalb nicht!» *p-r*

Hannsferdinand Döbler: *Kuddelmuddel und Quaddelbüdel.* Die lustigen Abenteuer des kleinen Affen Kuddelmuddel mit seinem besten Freund, dem Matrosen Quaddelbüdel. Illustriert von Marianne Scheel. Verlag Ernst Heimeran, München 1961. 46 S. Kart. DM 8.50.
Mit Phantasie schildert der Verfasser die Abenteuer des kleinen Affen Kuddelmuddel, der im Urwald von einem Neger gefangen und auf dem Markt an den Matrosen Quaddelbüdel verkauft wird. Was das Äffchen auf dem Schiff erlebt und später in Hamburg, wo es im Zoologischen Garten ein Gespänchen und damit seine Heimat findet, wird voller Humor und Lebendigkeit geschildert. Störend wirken einige Ausdrücke, die wohl in Deutschland, nicht aber in der Schweiz üblich sind und daher von unsern Kindern nicht verstanden werden. *-rb-*

Peter Freuchen: *Per, der junge Walfänger.* Übersetzt von Werner Morf. Rascher-Verlag, Zürich 1961. 126 S. Pappband Fr. 7.90.
Es war zur Zeit, als man noch in Ruderbooten und mit handgeworfenen Harpunen dem Wal zu Leibe rückte. Damals ließ sich Per, ein dänischer Fischerjunge, anheuern. Auf einem Walfänger-

schiff lernte er eine harte Lehrzeit durchstehen und fand schließlich Amber, was für ihn wie für die ganze Mannschaft reichen Gewinn bedeutete. Eine ebenso saubere wie spannende Bubengeschichte!

hmr

TOM H. GILLESPIE: *Der Tieronkel erzählt.* Übersetzt von Helen Henrich. Illustriert von Len Fullerton. Verlag Hallwag, Bern 1961. 120 S. Kart. Fr. 4.80.

In wenig anspruchsvoller Art – etwa im Stile unserer Tierschutzkalender – erzählt das Buch von Tieren und ihren Besonderheiten, zum Beispiel von den Wanderungen der Aale und Salme, von Tierfreundschaften und Symbiosen. Der liebenswürdige Erzählerton, in welchem das Ganze gehalten ist, ist recht dazu angetan, bei Kindern von 10 bis 12 Jahren die Liebe zum Tier zu wecken und mühelos manche Kenntnis zu vermitteln. Seine Illustrationen, auch das Umschlagbild mit dem schönen Rehlein, sind für unsere Begriffe zu altmodisch-brav und daher überholungsbedürftig.

gh.

WALTER HAMANN: *Von Kanada bis Mexiko.* Mit dem Fahrrad um die Welt. Illustriert von Gerhard Pallasch. Franz Schneider-Verlag, München 1961. 143 S. Kart. DM 3.80.

Das Buch ist ein Bestandteil eines dreibändigen Werkes über eine Weltfahrt auf dem Fahrrad. Hamanns Reisebericht wirkt echt. Das Abenteuerliche fehlt nicht, es wird jedoch nicht aufgebauscht. Niederlagen werden zugegeben und eine Menge seriöser geographischer und historischer Belehrungen sind unaufdringlich eingestreut.

-rd.

WILHELM PETER HERZOG: *Bim und sein kleiner Tick.* Illustriert von Günter Canzler. Franz Schneider-Verlag, München 1961. 144 S. Kart. DM 3.50.

In diesem hypermodernen Märchen wird erzählt, wie der kleine Bim nach Mirando kommt, wo alles maximal ist. Er wird der große Glückspilz. Durch Zauberei erhält er einen Tick, das ist ein fingergroßer Roboter, der alles weiß und dem Schüler Bim zuflüstert, so daß der Junge jeder Sache gewachsen ist und des Königs Berater und Minister wird. Wie aber der Schwindel auskommt, ist glücklicherweise alles nur ein Traum gewesen. – Ein höchst phantastisches Märchen. Aber was sollen die kleinen Leser mit dieser Weisheit anfangen, die sie nicht verstehen? Auch die Sprache ist hochgezüchtet und prangt in undefinierbaren Redewendungen wie zum Beispiel: «Der Hofastronom staunte Bauklötze.»

J.H.

LIZZIE HOLMBERG: *Der Geheimklub.* Übersetzt von Ursula von Wiese. Verlag Sauerländer, Aarau 1961. 160 S. Brosch. Fr. 7.80.

Eine spannende und aufregende Geschichte um einen vermißten Hund und einen verschwundenen Knaben. Die Übersetzung aus dem Schwedischen in flüssiges Deutsch ist vorzüglich gelungen. Dagegen ist der Inhalt für unsere Kinder wohl etwas unwahrscheinlich; denn daß ein dreizehnjähriger Knabe auf eigene Faust auszieht, um Diebe, welche lastwagenweise Rohzucker verschwinden lassen, zu stellen und der Polizei zuzuführen, klingt für unsere Verhältnisse denn doch ein bißchen zu unglaubhaft. Jüngere Kinder werden sich allerdings darüber kaum aufhalten, sondern sich freuen am flüssigen Geschehen und an der flotten Kameradschaft zwischen Kindern und Tieren, von der hier erzählt wird.

gh.

ERNST KAPPELER: *Chumm a d Sunne, sing e chli.* Lieder und Chansons. Schweizer Jugend-Verlag, Solothurn 1961. 15 S. Brosch. Fr. 3.25.

Die neun gut singbaren, wegen ihres Chanson-Tones bei den Schülern unserer schlagerfreudigen Zeit gewiß beliebten Lieder und Texte des bekannten Schulmannes und Schriftstellers wird man gerne dann und wann in den Gesangsunterricht einstreuen.

-rd.

FARLEY MOWAT: *Das Geheimnis im Norden.* Übersetzt von Else Schimmelfennig. Illustriert von Charles H. Geer. Hoch-Verlag, Düsseldorf 1961. 208 S. Kart. DM 7.80.

In den großen arktischen Wäldern des Nordens ist das Leben schwer. Auf einer Rentierjagd verirren sich die beiden Freunde Awasin (ein Indianerjunge) und Jamie (sein weißer Bruder) und müssen in der menschenleeren Arktis den Winter zubringen. Es wird ein sehr einsamer Winter, und die beiden Freunde brauchen allen Mut, um dem Hunger, der Kälte und der Verlassenheit Herr zu werden. Daß sie dabei viel Abenteuer zu bestehen haben, versteht sich. Hie und da hat man zwar das Gefühl, der Dichter habe noch mit seiner Phantasie nachgeholfen. Ein sehr lesenswertes Buch, nur schade, daß die Übersetzung holperige Stellen aufweist.

J.H.

MARGUERITE HENRY: *Schwarzer Blitz.* Übersetzt von Leni Dietrich-Pullar. Illustriert von Wesley Dennis. Hoch-Verlag, Düsseldorf 1961. 190 S. Halbl. DM 10.80.

Pferdebücher sind große Mode. Die Verfasserin erzählt hier die Lebensgeschichte der berühmten Stute U-see-it und ihres noch berühmteren Sohnes Black Gold, die beide der Rennleidenschaft ihrer Betreuer (trotz deren großer Liebe zu ihnen) zum Opfer fielen. Was am Buche tief beeindruckt, ist die innige Verbundenheit des Menschen mit der Kreatur, was in unserem technisierten Zeitalter wohltuend wirkt und Buben und Mädchen von 10 Jahren an ansprechen wird.

E.M.-P.

CARL-JOSEF VON SAZENHOFEN: *Spuk in der Mondscheinburg.* Illustriert von Hilde Möller. Bayerische Verlagsanstalt, Bamberg 1961. 127 S. Leinen DM 5.80.

In der Ruine einer alten, verfallenen Burg spukte es. Zwei Knaben, die im nahen Dorfe in den Ferien weilten, wollten diesem Spuk auf die Spur kommen. Trotz der Gefahren, denen sie sich aussetzten, gaben sie nicht auf, und so gelang es ihnen, eine Falschmünzerbande in ihrem Verstecke aufzuspüren und der Polizei anzuzeigen. – Eine anspruchslose Erzählung, die besonders in sprachlicher Hinsicht unseren Schülern kein Vorbild sein kann.

hz

OTTO SCHAUFELBERGER: *Abenteuer eines Schnauzers.* Eine spannende Hundegeschichte für die Jugend. Illustriert von W. E. Bär. Verlag Orell Füßli, Zürich 1961. 155 S. Kart. Fr. 9.80.

Eine geschmackliche Entgleisung sondergleichen entband mich der Pflicht, das Buch über die Seite 24 hinauszulesen.

Begründung: S. 24 (von einem Tier – Hund – ist die Rede):

«Es habe einen guten Charakter, hat mir der Züchter gesagt», fügte der Vater bei.

«Ist das der Charakter, was ihm vom Bauch herabhängt?» forschte Jürg. Er verwunderte sich nicht wenig über das Gelächter, das er mit seiner Frage verursachte.

Sibylle spottete gutmütig: «Dann müßte man deinem Brunnenröhrchen am Bauch auch ‚Charakter' sagen!» (Jürg ist fünfjährig.)

hmr

JOSEF SCHMIDT: *Arpad der Zirkusbub* und andere Geschichten aus Ungarn. Johann Josef Zimmer-Verlag, Trier. 108 S. Taschenbuch DM 2.20.
Ein erschütterndes Dokument! Ein Priester, der nach der ungarischen Tragödie in die Katakomben steigen mußte, hat dieses Buch geschrieben. Es ist getragen von tiefer Liebe zu den Kindern, die seine Unterrichtsschüler waren und zu den Ärmsten der Armen: den Patienten der Selbstmordabteilung im Budapester St.-Rochus-Krankenhaus. Und alles ist, wie der Verfasser im Vorwort ausdrücklich betont, Wirklichkeit, eigenes Erlebnis (bis auf die letzte Geschichte – ein Tarzisiusschicksal). Ergriffen legt man das Büchlein aus der Hand. Der Rezensent gesteht, daß er sich während der Lektüre eines bittern Würgens in der Kehle nicht geschämt hat. Der vorliegende Taschenband Nr. 23 sei jeder Schul- und Pfarrbibliothek, besonders aber jedem Religionslehrer warm empfohlen. Wer einem Ministranten oder Jungwächter ein wohlfeiles, aber gediegenes Weihnachtsgeschenk machen möchte; hier bietet sich ihm eine wertvolle Gelegenheit. *-ll-*

JON SVENSSON: *Nonnis Abenteuer auf Island.* Herder-Verlag, Freiburg 1961. 285 S. Kart. DM 6.80.
Von allen Büchern, die ich in meiner Kindheit verschlungen, sind mir die ‚Nonni-Bücher' wohl in bester Erinnerung geblieben. Wie strahlte ich, wenn unter dem Christbaum ein neues ‚Nonni-Buch' lag! So habe ich nur den einen Wunsch: es möchten alle Buben und Mädchen mit Nonni und seinem Bruder Manni die einsame Insel Island mit ihren reißenden Flüssen, den schrecklichen Schneestürmen, den unheimlichen Eisbergen durchstreifen, mit ihnen aber auch die stillen Schönheiten Islands erleben, im trauten Familienkreise die Sitten und Bräuche dieser Bewohner erahnen, mit ihnen Weihnachten feiern. Die tiefe, kindliche Religiosität, von der das ganze Buch durchzogen ist, wie auch die wundersam feinen Illustrationen helfen mit, das Buch zu einem einzigen Geschenk für unsere Kinder zu machen. *-rb-*

MARGUERITE THIÉBOLD: *Angelica.* Eine Erzählung aus dem Wallis. Übersetzt von Gottwald Heinrich. Illustriert von Walter Rieck. Titania-Verlag, Stuttgart 1961. 176 S. Kart. DM 4.80.
Angelica macht ihrem Namen alle Ehre. Sie ist ein Engel an Güte, Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft. Sie besitzt Verstand und Heldenmut. Ihre strahlenden Augen, ihr wunderbares Lächeln und die vielen heimlich abgewischten Tränen besiegen endlich auch den gelähmten, ins Leid verkrampften unausstehlichen Vetter Rudi. Erstaunliche Dinge geschehen auch sonst. Ein paar Monate genügen, und Rudi ist ein virtuoser Orgelspieler. Sätze wie: «Die Schlucht rann voll schwarze Nacht» (S. 142) zeigen, wie es mit der Sprache steht. *J. H.*

PAUL VETTERLI: *Tierkinder.* Ihre Wiege, ihre Welt. Illustriert von P. Dulla (Federzeichnungen), ferner Schwarzweiß- und Farbfotos. Schweizer Druck- und Verlagshaus, Zürich 1961. 302 S. Leinen Fr. 12.80.
Der bekannte Tierschriftsteller legt hier der Jugend ein hervorragend geschriebenes und illustriertes Buch in die Hände, das ihr ein Tor zur Wunderwelt der Natur auftut. Die Tierkinder aus Wald und Feld sind mit scharfer und liebevoller Beobachtungsgabe so geschildert, wie sie sich wirklich und naturgemäß verhalten, und zwar nicht isoliert, sondern in ihrem natürlichen Lebensraum, der ihr Verhalten prägt. Nie wird hier das Tier vermenschlicht und verniedlicht, es bleibt sich selbst treu in seiner ganzen Schönheit und Rätselhaftigkeit. Doch bei aller naturwissenschaftlichen Genauigkeit sind die Erzählungen dieses Buches voll dichterischer Schönheit und Gemütswärme. Ein Werk, das man recht vielen naturbegeisterten Buben und Mädchen der obern Schulstufe auf den Weihnachtstisch legen möchte! *H. B.*

JOSEF WISS-STÄHELI: *Jakob, der flotte Kamerad.* Eine Jugendgeschichte. Illustriert von Rudolf Levers. Verlag Orell Füßli, Zürich 1961. 158 S. Kart. Fr. 9.80.
Die Geschichte mit dem braven Titel erzählt vom Kameradschaftsgeist Jakob Schränzlis, dessen Namen allein schon dramatische Verwicklungen verspricht. Doch Jakobs Hilfsbereitschaft obsiegt immer wieder, und schließlich kann er einem teilweise gelähmten Freund zu einer höhern Schulung verhelfen. Die sprachliche Fertigkeit des Verfassers wie die ausdrucksvollen Zeichnungen seien lobend erwähnt; welche Eltern lassen aber 10 bis 12jährige Knaben und Mädchen allein auf eine zweitägige Wanderung gehen? *hmr.*

COLETTE VIVIER: *Poltergeist um Mitternacht.* Übersetzt von Eva Rottenberg. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau 1961. 172 S. Brosch. Fr. 7.80.
Wer für seine Kinder gerne eine Detektivgeschichte hätte, die von der ersten bis zur letzten Seite mit Spannung geladen ist, greift hier nach dem rechten Buch. Es ist so voller Phantasie geschrieben, daß wohl auch dem kühnsten Buben ein Gruseln über den Rücken läuft, so daß er sicher unter sein Bett gucken wird, um zu schauen, ob nicht ein Gespenst verborgen sei. Das Lesen des Buches lohnt sich seiner Spannung und seiner frischen, unkomplizierten Sprache, wie auch der gut charakterisierten Personen wegen. *-rb-*

Lesealter ab 13 Jahren

MARGARETA ANDRÉN: *Das Geheimnis von Rockstorp.* Übersetzt von Else von Hollander-Lossow. Illustriert von Walter Rieck. Titania-Verlag, Stuttgart 1961. 152 S. Kaschiert DM 3.90.
Die Geschichte handelt vom Ungarn-Flüchtlingskind Kata, das in Schweden in einem Heim betreut wurde. Ihr Bruder Bela floh aus einem Lager in Deutschland, als er vernahm, daß auch er nach Schweden kommen sollte. Kata findet im Schloß Rockstorp endlich ein Daheim. Die Leute sind sehr nett zu ihm, und mit dem Schloßerben Per Axel erlebt sie aufregende Abenteuer. An der Aufklärung eines im Schlosse getätigten Raubes hat Kata großen Anteil. Eine spannende Geschichte, die sprachlich und inhaltlich Mädchen und Buben fesseln wird. *cm*

ENID BLYTON: *Treffpunkt Keller.* Übersetzt von Lena Stepath. Illustriert von Ute Köhler-Clavignet. Erika Klopp-Verlag, Berlin 1961. 191 S. Kaschiert DM 6.80.
Kinder wachsen in verschiedenen Familienverhältnissen auf. In drei besonders eingehend beschriebenen Fällen wird gezeigt, daß dort, wo häusliche Geborgenheit vorhanden ist, sich Kinder

glücklich entfalten können, wo diese jedoch ausbleibt, sich Herden verbrecherischer Jugendlicher bilden können. – Ein Buch, das Eltern und jugendliche Leser zum Nachdenken bringt. Es ist schade, daß in der Übersetzung störende Abkürzungen vorhanden sind. Anstatt Papa, Paps; für Mama, Ma. Es eignet sich zum Vorlesen. *cm*

KURT BURGBACHER: *Pilot in der weißen Hölle.* Illustriert von Werner Kulle. Weitere Gestaltung durch Photographien. Franz Schneider-Verlag, München 1961. 207 S. Leinen DM 11.80.
Der Titel und der grelle Schutzumschlag mögen reißerisch anmuten. Doch das Buch hat Qualität: es zeigt den Kampf jener schweizerischen Flugpioniere, die daran glaubten, daß Rettungsflüge in den Hochalpen kein Unternehmen sensationslüsterner Abenteurer, sondern ein Anliegen ernsthafter Fliegerei ist. Mit dem Piloten Norman Schwendi erlebt der Leser einige dramatische Bergungsaktionen, die schließlich auch das Luftamt dazu bewegen, den Widerstand gegen die Sache aufzugeben.
Das Buch erschöpft sich nicht in gekonnter Reportage; es vermag die Jugend auch für gesunde menschliche Vorbilder zu begeistern. Einzig der da und dort zu geschliffene ‚unschweizerische' Dialog stört, vermochte aber die Freude über das sorgfältig gestaltete Werk nicht wesentlich zu dämmen. *-rd.*

WALTER FARLEY: *Blitz und Vulkan.* Übersetzt von Marga Ruperti. Illustriert von Elisabeth Lauber. Albert Müller-Verlag, Rüschlikon-Zürich 1961. 198 S. Halbl. Fr. 9.80.
Dies ist der vierte Band in der Reihe der ‚Blitz'-Bücher. Alec gewinnt auf Vulkan, dem Erstlingsfohlen des berühmten Araberhengstes, die drei bedeutendsten Rennen Amerikas. Aber der Besitzer ist nicht glücklich: sein Herz gehört immer noch Blitz. Da meldet ihm ein Brief, daß der Araberscheich Abu gestorben ist und Alec zum Erben seines Hengstes bestimmt hat. Nun ist Alec glücklicher Besitzer beider Pferde. Es drängt ihn, zu erfahren, welches von beiden schneller sei. Bis es soweit ist, hat der Junge allerhand Schicksalsschläge zu erdulden, welche die Entscheidung immer wieder hinausschieben und so die Spannung erhöhen. In dieser geschickten Verkettung hindernder Umstände zeigt sich das unbestreitbare Können des Erfolgschriftstellers. Im übrigen aber werden diese ‚Blitz'-Bände immer mehr auf eingefleischte Pferdefans zugeschnitten. Wer noch andere Abenteuer erwartet, wird enttäuscht. Auch die Sprache ist nicht lebendiger geworden: «Blitz gehörte dir ... *in einem gemeinhin nicht glaubwürdigen Ausmaß*» (S. 26). Auch der Ausdruck ‚liebend gern' liegt uns weniger (S. 126). – Die Reihe wird weitergeführt. *-id*

ATTILIO GATTI: *Bob und sein schwarzer Freund.* Ein Urwaldabenteuer im Kongo. Übersetzt von Susanne Ullrich. Illustriert von Heinz Stieger. Verlag Orell Füßli, Zürich 1961. 181 S. Kart.
Bobs Vater ist Leiter des Flugplatzes eines technischen Hilfskomitees im heutigen Kongostaat. Bob fühlt sich in Freundschaft mit Loko-Moto, einem Negerbüblein, verbunden. Die beiden eigenwilligen Knaben erleben Abenteuer über Abenteuer. Bob gerät im Urwald zu Zwergvölkern, beide treffen auf Verunglückte einer Flugzeugkatastrophe, stoßen auf Bösewichte, die entlarvt werden und gelangen schließlich gesund und glücklich zu Bobs Eltern zurück. Ein begeisterndes Afrika-Abenteuerbuch des bekannten Afrikaforschers, mit trefflichen Zeichnungen geschmückt. *hmr*

EDITH GROTKOP: *Thore Isbjörn, den man den Eisbär nannte.* Illustriert von Jochen Bartsch. Hoch-Verlag, Düsseldorf 1961. 158 S. Kaschiert DM 6.80.
Thore erlitt mit vier Jahren Schiffbruch und wurde zufällig aufgefunden. Als junger Norweger wurde er in Grönland aufgezogen und von Kajuka betreut. Er erlernte das Handwerk der Eskimos, das vor allem im Beschaffen der Nahrung bestand. Nach dem Tode Kajukas wußte er sich seinem Retter anzuschließen, den er wie einen Vater verehrte. In der Geschichte wird das harte Leben im Norden anschaulich beschrieben. *cm*

SOPHIE HARTMANN: *Drei Herzen für Lissy.* Eine Geschichte um ein Pferd. Illustriert von Walter Rieck. Titania-Verlag, Stuttgart 1961. 143 S. Kart. DM 3.90.
Ein rassiges Jugendbuch! (‚Eine Geschichte um ein Pferd', ergänzt die Autorin den Titel ihres Werkes.) Drei verschiedenartige Geschwister werden durch ein Abenteuer mit einem Pferd, durch eine große Tierliebe, durch ein gemeinsames Geheimnis und durch die Entdeckung der Natur ein Herz und eine Seele. Wie Robert ein ausgedientes Pferd vor der Schlachtbank rettet; wie er mit seinen beiden Schwestern das drückende Problem des Stalles, der Futterbeschaffung und der Wartung löst; wie sich auch im Geflecht der quälenden Notlügen ein Ausweg findet: das alles erlebt der junge Leser in lebensnaher Schilderung und mitreißender Spannung. Da wird insbesondere dem Jugendlichen aus der Mietswohnung auf packende Art ein Törchen zur Natur geöffnet. Einige freundliche Illustrationen machen das Werk in vermehrtem Maße liebens- und lesenswert. *AS*

THEA HAUPT: *Das Buch vom großen Strom.* Illustriert von Rudolf Führmann. Verlag Enßlin & Laiblin, Reutlingen 1961. 288 S. Leinen DM 14.80.
Drei Menschenschicksale bringt uns dieses Buch näher. Alle diese Schicksale sind mit dem Rhein untrennbar verbunden. Zugleich aber erfahren wir auch viel Wissenswertes über das Leben auf dem Rhein und an seinen Ufern in drei verschiedenen Zeitepochen (Steinzeit, Römerzeit, Zeit der Kreuzzüge). Die Schüler werden das Buch mit mehr Gewinn lesen, wenn sie von den Geschehnissen dieser Zeitabschnitte schon etwas gehört haben. Trotz einiger kleiner Mängel (z.B.: Zeitverwechslungen S. 120, zu plötzliches Happy-End der dritten Erzählung) bildet das Buch mit seinen vielen klaren Zeichnungen und Photographien eine wertvolle Bereicherung des Geschichtsunterrichtes. *hz*

MENO HOLST: *Diamanten, Durst und Dünen.* Illustriert von Rudolf Angerer. Loewes-Verlag, Stuttgart 1961. 115 S. Halbl. DM 5.90.
Der alliterierende Titel sagt über den Buchinhalt eigentlich alles aus: Auf der Suche nach Diamanten in Südwestafrika trifft der Deutsche Stauch den alten ‚Wüstenkönig' Richter. Zusammen wandern sie über die Dünen zur reichen Fundstätte im ‚Märchental'. Fast wäre ihnen eine Konkurrenzexpedition zuvorgekommen. Aber es läuft, wie immer, gut ab. Allerdings bringt sie auf dem Rückweg der Durst an den Rand des Todes. – Eine Routinegeschichte um ein abgedroschenes Thema, ohne innere Anteilnahme, die viel zu rasch, wie geölt, immer wieder durch Zufälle vorange-

trieben wird. Zugutehalten kann man dem Buch die saubere Sprache, die ausgezeichneten Illustrationen und die Tatsache, daß der Verfasser ohne Schießereien und Blutvergießen auskommt. Da die Mängel aber überwiegen, kann es nicht empfohlen werden. *-ll-*

HANNS HUBMANN: *Die letzten Cowboys.* Mit Aufnahmen vom Verfasser. Verlag Enßlin & Laiblin, Reutlingen 1961. 77 S. Halbl. DM 7.80.
Wer wissen will, wie die richtigen Cowboys aussehen, der greife zu diesem Buch; denn in vielen Büchern und in Dutzenden von Filmen lernen wir ja meist nur ‚Revolver-Cowboys' kennen, die viel zu weite Hüte und Stiefel mit zu hohen Absätzen tragen. – Hanns Hubmann, ein bekannter Fotoreporter, ist selbst nach Texas gereist. Nüchtern erzählt er vom harten Tagewerk der heutigen Cowboys, die wohl noch enge Hosen tragen, im übrigen aber recht friedliche Menschen sind. Hervorragend sind die über sechzig Fotografien. *p-r*

ILSE KLEBERGER: *Wolfgang mit dem Regenschirm.* Illustriert von Kurt Wendlandt. Rascher-Verlag, Zürich 1961. 153 S. Leinen Fr. 8.30.
Wolfgang ist der Sohn eines Musikers. Die Mutter ist bei seiner Geburt gestorben. Das Orchester, in dem der Vater mitwirkt, verreist nach Amerika; deshalb wird Wolf in ein Kinderdorf verbracht. Bald hat er sich in dieser neuen Gemeinschaft zurecht gefunden. Am meisten freut ihn aber, wenn er im Kinderchor mitsingen kann. Dieser Chor tritt denn auch öffentlich auf und hat viel Erfolg. Die Kinder reisen sogar nach Holland und singen dort fast in jeder Stadt. – Das Buch erzählt viele frohe und spannende Geschehnisse, doch fehlt ihm der klare Aufbau. Die Sprache tönt so: «Na, Kinder, hört nun gut zu!» *p-r*

OTTO KOKE: *Der Wald ruft.* Mit dem Förster durch das Jahr. Aufnahmen von Alexander Niestlé. Verlag Enßlin & Laiblin, Reutlingen 1961. 209 S. Leinen DM 7.80.
Das Wunder des Winterschlafes – Kreuzschnäbel in unsern Wäldern – Begegnung mit einem Hermelin – Insektenleben im November – Wenn die Johanniswürmchen fliegen: Diese fünf Kapitel (von 54!) zeugen schon von der bunten Vielfalt dieses Buches. Das naturkundliche Wissen, das darin steckt, ist überragend; doch verliert sich Otto Koke nie in den Einzelheiten. Alles hat seinen Platz im geheimnisvollen Jahreslauf, dem der Leser mit Spannung und Staunen folgt. – Die Schilderungen wirken echt und erreichen oft eine vorbildliche Dichte. 35 Fotografien erhöhen den Wert des Buches. *p-r*

ROLAND KÖRBER: *Die Spur im Urwald.* Abenteuer im Lande der Maya. Verlag Enßlin & Laiblin, Reutlingen 1961. 200 S. Halbl. DM 7.80.
Immer wieder überraschen den Forscher neue Funde in Mexiko, besonders auf der Halbinsel Yucatan, welche zeigen, daß wir von der Kultur der Maya noch längst nicht alles wissen. In dieser Geschichte sind viele Kenntnisse über diese rätselhaften Völker und ihre erstaunlichen Bauwerke hineinverwoben in eine höchst abenteuerliche und spannende Geschichte um den versuchten Diebstahl einer antiken Kostbarkeit. Das mit vielen guten, zum Teil farbigen Fotos ausgestattete Buch ist ausgezeichnete Kost für abenteuerlustige und wissensdurstige Buben im Sekundarschulalter. *gh.*

HERBERT KRANZ: *Verschleppt.* Die Abenteuer des Peter Bracke von Brackenhausen. Frei erzählt nach R. L. Stevenson. Illustriert von Werner Kulle. Herder-Verlag, Freiburg 1961. 192 S. Leinen DM 6.80.
Peter Bracke hat es nicht leicht. Er steht allein in der Welt und möchte das Erbe seines Vaters antreten. Auf dem alten verfallenen Familiengut haust sein Onkel, der ihm jedoch nicht wohlgesinnt ist. So landet Peter bald auf einem Schiff, das Richtung Sklaverei davonfährt. Aber der alte Kasten erleidet Schiffbruch. Peter wird an Land gespült. Mit einem Leidensgenossen beginnt nun erst recht das Abenteuer. – Herbert Kranz hat diese Geschichte aus dem Englischen übertragen und für deutsche Verhältnisse bearbeitet. Sein Name sagt genug. Sein Stil ist klar und einfach, seine Erzählung voll Spannung. *Schi.*

BERNARD LARIVIÈRE: *Öl aus der Sahara.* Übersetzt von Bruno Berger. Illustriert von François Batet und Helmut Knorr. Schweizer Jugend-Verlag, Solothurn 1961. 211 S. Kaschiert Fr. 8.80.
Mit Begeisterung und großer Spannung verfolgt man die Erlebnisse eines französischen Ingenieurs, der in der Sahara Erdölbohrungen durchführt. Die Schürfmannschaft durchsteht mit Mut die Widerstände, die die Wüste in sich birgt. Die einzelnen Arbeitsvorgänge sind klar beschrieben. Dieses Buch, das Spannung und Belehrung vereinigt, wird bestimmt die Jugend bannen. *cm*

AUGUSTE LECHNER: *Die Nibelungen, für die Jugend erzählt.* Mit vielen Bildern von Hans Vonmetz. Tyrolia-Verlag, Innsbruck. 246 S. Halbl. Fr. 9.80.
‚Das Nibelungenlied' ist eine der ältesten Dichtungen der deutschen Literatur. Von jeher vermochte dieser Stoff die Generationen zu begeistern und in Bann zu ziehen. Auguste Lechner hat die alten Sagen der Jugend in vorbildlicher Weise wieder nahegebracht. Was in grauer Vorzeit geschah, wird spannend, wuchtig und bei aller Stofftreue überraschend neu in eine Form gebracht, welche unserer Zeit entspricht. Sprache und Stil sind bezaubernd. Seite um Seite wächst die Spannung. Die Gestalten stehen – jede auf besondere Weise – lebendig vor dem Leser. Auch Erwachsene, welche die Urfassung kennen, werden das Buch mit Freude und Genuß lesen. Aus dem verschlungenen Epos ist eine übersichtliche Erzählung geworden. *Schi.*

AUGUSTE LECHNER: *Die Abenteuer des Odysseus* für die Jugend erzählt. Mit vielen Bildern von Hans Vonmetz. Tyrolia-Verlag, Innsbruck 1961. 300 S. Halbl. Fr. 9.80.
Kaum eine andere der alten klassischen Dichtungen ist so bekannt wie ‚Die Irrfahrten des Odysseus'. Aber bis jetzt fand die Jugend kaum den Zugang zu ihr. Jene jungen Menschen, die einen Teil davon aus dem Griechischen übersetzen mußten, taten es oft mich Ach und Krach. Zu einer beglückenden Übersicht kam es dabei nicht. Nun aber liegt ein Buch von Auguste Lechner vor uns, von dem die Jugend hell begeistert sein wird. Was vor nahezu 3000 Jahren geschrieben und gedichtet wurde, wird von ihr als einzigartiges Abenteuer erzählt. Eindringlich, dramatisch und voll Farbigkeit zieht ein Ereignis nach dem andern aus der zehnjährigen Irrfahrt des Odysseus an uns vorüber. Der Jugend wird damit ein fesselndes Bild jener Zeit und Kultur geboten. *Schi.*

WILLIS LINDQUIST: *Im Land der weißen Füchse.* Übersetzt von Brigitte Pfeil. Illustriert von Frieda Wiegand. Verlag Cecilie Dreßler, Berlin 1961. 156 S. Halbl. DM 6.80.
Der Vater von Mark McRoy betreibt eine Handelsniederlassung in einem Eskimodorf Alaskas. Mark hat unter den Knaben der Eskimos einen Freund gefunden. Oft ziehen die beiden miteinander auf Abenteuer aus. Mark gelingt es sogar, einen jungen Polarfuchs großzuziehen, was vorerst das Mißfallen der Eskimos erregt. Dieser Fuchs trägt aber durch seine Anhänglichkeit zu Mark viel dazu bei, daß eine alte Stammesfehde, die ein haßerfüllter Medizinmann wieder heraufbeschworen hat, beigelegt werden kann. – Eine Erzählung, die in ihrer einfachen und klaren Art gefällt. Zu erwähnen ist auch die gefällige graphische Gestaltung des Buches. *hz*

T. MORRIS LONGSTRETH: *Polizei im roten Rock.* Übersetzt von Ortrud Reichel und Ludwig Hillenbrandt. Illustriert von Werner Kulle. Franz Schneider-Verlag, München 1961. 128 S. Kaschiert DM 3.80.
Sam Acton, ein junger Wachtmeister der kanadischen Polizei, übernimmt die Aufgabe, in einer abgelegenen Siedlung für Ordnung zu sorgen und den Schwachen gegen die Ausbeuter zu schützen. In der Siedlung, die im Winter jeglicher Verbindung mit der Außenwelt entbehrt, herrscht eine Spannung zwischen den Weißen und den Indianern. Sam gewinnt Freunde und schafft sich Widersacher. Mit seiner Menschlichkeit und seinem Glauben an das Gute im Menschen siegt er. *cm*

ALBERTA ROMMEL: *Das Licht in der Bärenschlucht.* Schwabenverlag, Stuttgart 1961. 260 S. Leinen DM 7.10.
Die Pension Drachenburg liegt etwas abseits der großen Straße an einem Walde. Kathi, die jüngste Tochter des Besitzers dieser Pension, streift lieber in den Wäldern umher, als daß sie sich zu häuslichen Arbeiten anleiten läßt. In der Rolle eines ‚Detektivs' gefällt sie sich besonders gut. Daß sie mithelfen kann, einen verschollenen jungen Filmstar, der sich aus dem Trubel des Rampenlichtes in die Einsamkeit einer versteckten Höhle im Walde bei der Drachenburg geflüchtet hat, wieder aufzufinden, erfüllt sie mit besonderem Stolze. Wenn die Erzählung auch an und für sich ganz gut gefällt, kann man ihre Motive doch nicht immer verstehen. Wird sich ein junger, erfolgreicher Filmstar zum Beispiel vor den Menschen in eine Höhle flüchten, dort eine Zeitlang leben und auf seine Anstellung verzichten? *hz*

KARL ROLF SEUFERT: *Die Karawane der weißen Männer.* Roman einer Expedition durch die Sahara. Herder-Verlag, Freiburg 1961. 387 S. Leinen.
Der Forscher Heinrich Barth durchquerte im Jahre 1850 mit zwei andern Europäern die Sahara von Tripolis nach dem Sudan. Er wollte diese Karawanenstraße kartographisch erfassen. Einige Begebenheiten dieser Forschungsreise werden nun im vorliegenden Buche herausgegriffen und geschildert. Die unerhörten Schwierigkeiten, die im Kampfe mit den Naturgewalten und auch mit den Wüstenvölkern erstehen, erfahren eine realistische Wiedergabe. Die Spannung hält über das ganze Buch an, wozu die flüssige Sprache sicher auch ihren Teil beiträgt. Hie und da geht der Verfasser in der Realität bei Schilderungen brutaler Szenen etwas zu weit (z.B.: Das Ende der Sklavenkarawane, S. 108). Waren wohl wirklich alle Wüstenvölker so verschlagen und räuberisch, wie es aus dem Buche hervorgeht? *hz*

KAI SÖDERHJELM: *Ritt nach Lappland.* Übersetzt von M. Petersen-Heilandt. Illustriert von Hans Baltzer. Hoch-Verlag, Düsseldorf 1961. 222 S. Kart. DM 7.80.
Die Geschichte spielt sich im hohen Norden ab. Das finnische Zwillingspaar Antero und Aune sucht in einem kühnen Ritt ihren verschollenen Bruder. Die beiden wagen dabei sogar ihr Leben. – Das Werk spricht den Typ unseres Lesers wohl nicht ohne weiteres an. Die Sprache ist nüchtern, die Schilderung sachlich. Die Erlebnisse der Kinder, ihre Einstellung zu den Erwachsenen muten oft fast unwahrscheinlich an. Mit Ausnahme von nur wenigen belebten Höhepunkten zieht nördliche Kühle durch die ganze Erzählung hindurch. Es mangelt, wenigstens von unserem südlicheren Standpunkt aus gesehen, an gewisser Herzlichkeit. Die unterschiedliche Art der beiden Geschwister hingegen wird nett von einander abgehoben. Der junge Leser dürfte einige Vorkenntnisse der nordländischen Eigenarten mitzubringen haben. *AS*

GERTRUD VON STOTZINGEN: *Das Boot auf der Marne.* Roman zu viert. Herder-Verlag, Freiburg 1961. 302 S. Leinen.
Durch dieses Buch werden wir in die Schreckenszeit der Französischen Revolution zurückversetzt. In jener Zeit, in der alle damit rechnen mußten, hingerichtet zu werden, unternahmen es zwei junge Männer, einen Priester und die beiden Mädchen eines fanatischen Jakobiners vor dem sicheren Tode zu retten. Die Beteiligten schildern ihre Erlebnisse selbst, wodurch das Buch eine unmittelbare Frische erhält. Voller Spannung liest man das Buch von Anfang bis Ende. *hz*

HANS W. ULRICH: *Der Sohn des Abu Hafir.* Illustriert von Heiner Rothfuchs. Loewes-Verlag, Stuttgart 1961. 128 S. Halbl. DM 6.40.
Ein Abenteuerbuch, das durch die Themenwahl aus der neuesten Zeit – Bau eines Staudammes im Sudan – angenehm auffällt. Die Geschichte spielt unmittelbar nach der Suezkrise in Nassers Ägypten und in Kordofan am Oberlauf des Weißen Nil. Dort soll ein Hafir, ein Staubecken, errichtet werden. Erbauer ist ein österreichischer Ingenieur, von den Eingeborenen Abu Hafir – Vater des Stausees – genannt. Aber dem Unternehmen werden tausend Hindernisse in den Weg gelegt, von skrupellosen Großgrundbesitzern und fanatischen Anhängern der Moslembruderschaft. Sie schrecken vor Mord und Totschlag nicht zurück. Nur mit knapper Not entgeht der Ingenieur dem Tode. Er wird schwer verletzt, und sein Sohn muß das angefangene Werk zum glücklichen Ende führen. – Spannend, menschlich vertieft, in Sprache und Gesinnung untadelig; so müßte der Steckbrief dieses Jugendbuches lauten. Daß es mit künstlerisch hochstehenden Pinselzeichnungen ausgestattet ist, erhöht seinen Wert. Warm zu empfehlen! *-ll-*

SALLY WATSON: *Wir bauen ein Land.* Übersetzt von Marlies Pörtner. Illustriert von Christine Ackermann. Verlag Benziger, Einsiedeln 1961. 278 S. Leinen Fr. 9.80.
Der Staat Israel wird durch einen Beschluß der UNO Wirklichkeit. Eine Gruppe von jüdischen Kindern, die in den Ländern Europas oder Asiens die

Schrecknisse des Krieges erlebt und erduldet oder andere schwere Schicksalsschläge erlitten haben, treffen in einem Kinderdorf Israels zusammen und helfen mit am Aufbau ihrer neuen Heimat. All die Schwierigkeiten, die in einer solch zusammengewürfelten Schar der verschiedensten Charaktere und Schicksale entstehen können, werden hier dem Leser aufgezeigt.
Oft vermindert die Langatmigkeit der Schilderungen das Interesse am Buche, und die vielen hebräischen Wörter und Ausdrücke, die im Text zu finden sind, machen das Lesen auch nicht leichter.
hz

Für reifere Jugendliche

HENRI BOSCO: *Don Bosco.* Ein Leben für die Jugend. Übersetzt von Oswalt von Nostiz. Räber-Verlag, Luzern 1961. 240 S. Leinen Fr. 14.80.
Daniel-Rops von der ‚Académie française' hat sicher recht, wenn er im einleitenden Worte zu diesem prächtigen Buche schreibt: «Henri Bosco besitzt alles, was es an Liebenswürdigkeit, taktvollem Humor, neckischer Güte und auch an menschlichem Verständnis braucht, um den Gründer der Salesianer, den Apostel der Jugend, zu erfassen.» Don Bosco war ja ein ganz schlichter, natürlicher Heiliger, ein Heiliger mit realem Wirklichkeitssinn, ein Heiliger, der mit beiden Beinen auf der Erde stand, und diese Lebensgeschichte, an der der einfache, wie auch der gebildete Leser seine helle Freude haben wird, geht zu Herzen und entspricht, obwohl sie sich wie ein Roman lesen läßt, der Wirklichkeit. Unsere reifere Jugend und alle jene Menschen, denen Jugendbildung und -erziehung Herzenssache ist, werden diese Buchgabe dankbar entgegennehmen.
ks.

Herausgeber: PETER GAMMOND: *Duke Ellington.* Sein Leben – Seine Musik. Übersetzt von Ima und Gerry Helfer. Mit vielen Photographien. Nymphenburger Verlagshandlung, München 1961. 327 S. Kart. DM 9.80.
Auch wenn man keinen Zweifel hegt an der Genialität Duke Ellingtons, erschrickt man doch ob der Superlative, die den Jazzkomponisten, Bandleader und Pianisten bedenkenlos mit der Universalität von T. S. Eliot, Picasso, Strawinsky, Mozart, Shakespeare und Bach vergleichen.
Außerdem ist die Sprache zeitweise unglaublich salopp: «Sonny Greer, dem eine Zigarette im völlig unbeteiligten Gesicht hängt, zuckt auf seinem Hocker so stark auf und nieder, daß er aussieht, als ob er auf einem galoppierenden Pferd sitzt.» Oder: «Du liegst ganz allein im Bett. Es ist Sommer. Wenn noch jemand mit dir im Bett gelegen hätte, wärst du zufrieden.» Da gibt es ‚dufte Köchinnen' und ‚Besäufnisse'. Kurz: eine reichhaltige, völlig kritiklose Dokumentation, aber kein Jugendbuch!
-rd.

FINN HAVREVOLD: *Gefahrvolle Reise.* Übersetzt von Dr. Karl Hellwig und Maria Torris. Verlag Cecilie Dreßler, Berlin 1961. 168 S. Halbl. DM 6.80.
Für den vorliegenden Band erhielt der Verfasser 1960 den norwegischen Preis für das ‚Beste Jugendbuch des Jahres'. Und in der Tat, es erstaunt immer wieder, mit welch sicherem Instinkt die nordischen Jugendschriftsteller lebensnahe und auf den Nägeln brennende Probleme aufspüren und wie meisterhaft sie zu erzählen wissen. Hier geht es um eine Segelkreuzfahrt zweier Halbwüchsiger. Der aus gutem Hause stammende Jörn hat sich für dieses Ferienvergnügen, sehr gegen den Willen seiner Eltern, den etwas ältern Ulf als Freund auserwählt. Der finstere Ulf stammt aus unerquicklichen Verhältnissen und besitzt einen labilen, dem Bösen zugeneigten Charakter. Und trotzdem hält Jörn zum Freund, weil er in dessen Bösesein eine tiefe Verlassenheit spürt. Die Geschichte muß zwangsläufig tragisch enden. Ulf zahlt mit dem Tode. Jörn – und mit ihm der Leser – nimmt erschüttert Anteil am Schicksal des Gescheiterten. Oft etwas rauh im Dialog, besticht das Buch durch seine ungeschminkte Offenheit. Nirgends prüde, aber auch nirgends schwül, werden die ersten Geplänkel zwischen den Geschlechtern geschildert. Reife Jugendliche, aber auch Jugenderzieher, die sich für die heranwachsende Generation verantwortlich fühlen, lesen das Buch mit Gewinn.
-ll-

ERNST KAPPELER: *Klasse Ic.* Illustriert von Klaus Brunner. Schweizer Jugend-Verlag, Solothurn 1961. 183 S. Halbl.
Das sind die Hauptgestalten der Klasse Ic: der Lehrer, der mehr ist als nur Stoffvermittler; seine Sekundarschüler, so etwa der Frankenkari, der Faulhans, die Bubengret, die Schmachtlocke und der Notenfritz; der Engel, der uns erzählt, was Lehrer und Schüler nicht oder noch nicht wissen. Wie trefflich diese Gestalten geschildert sind! So sind sie wirklich, diese Starken und Halbstarken. Und so sind ihre Sorgen, ihre Nöte und ihre Streiche. Der Kummer liegt nicht nur auf der Seite des Lehrers, sondern auch in den Herzen der Schüler, die an ihrer Schwäche oder am Schicksal ihrer Familie leiden. Und doch wächst jeder an der Freude und am Leid seines Kameraden. «Es ist am besten, wir nehmen den Tag, wie er uns geschenkt wird und suchen ihm unser Bestes zu geben», sagt der Lehrer im letzten Kapitel. Wir möchten dieses lebensnahe Buch nicht nur reifen Schülern, sondern auch ihren Lehrern empfehlen.
p-r

Herausgeber: GERD SCHULZ: *Gottes ewige Kinder.* Vagantenlyrik aus zwölf Jahrhunderten. Illustriert von Jochen Bartsch. Cotta-Verlag, Stuttgart 1961. 203 S. Pappb. DM 15.80.
Streng literaturhistorisch versteht man unter Vagantendichtung eigentlich nur die Verse der fahrenden Schüler im 11. bis 13. Jahrhundert. Wie das ausgezeichnete Nachwort zu dieser Anthologie sagt, möchte der Herausgeber den Begriff jedoch weiter fassen. ‚Vaganten' in diesem Zusammenhang sind Ruhelose, Individualisten, nach Freiheit dürstende Menschen. Wir finden Namen wie Villon, Verlaine, Hamsun, Eichendorff, Ringelnatz. Ihre Gedichte scheinen vielfach jede Form zu sprengen, sie mißachten sie; es sind Eruptionen eines unsteten Herzens. Sie brauchen *reife* Menschen als Leser (wie sie auch schon unter Jugendlichen nicht selten zu finden sind); die Verse sind nicht von spießbürgerlicher Prüderie.
-id

HANK SEARLS: *Kein Platz am Himmel.* Ein Fliegerroman. Übersetzt von Karl Hertig. Albert Müller-Verlag, Rüschlikon-Zürich 1961. 320 S. Leinen Fr. 16.80.
Nach klassischem Muster bringt uns Hank Searls eine Reihe von Menschenschicksalen nahe, deren einziger Berührungspunkt darin liegt, daß ihre Träger in zwei Flugzeugen mit entsetzenerregender Geschwindigkeit aufeinander zura-

sen oder der kommenden Katastrophe vom Radar-Kontrollpult einer Fluggesellschaft aus hilflos entgegensehen müssen. So wie überhebliche Nachlässigkeit die Voraussetzungen für den Zusammenstoß schafft, so verhütet – nicht etwa Heroismus – sondern eher eine kampfesmüde Ergebenheit in das Schicksal das Ärgste!
Solch kampfesmüde Ergebenheit kennzeichnet – mit wenigen Ausnahmen – die Haltung all der Geschobenen und Gedrängten, die uns in diesem Buch begegnen. Und da die Begriffe von Sitte und Moral nicht immer annehmbar sind, möchte man das Buch nur in reifen Händen wissen. Kein Jugendbuch!

E. M.-P.

Mädchenbücher

BERIT BRAENNE: *Tamar, Trine und Tai-Mi.* Kinder aus fernen Ländern finden eine neue Heimat. Übersetzt von Emmy Girsberger. Illustriert von Klaus Gelbhaar. Rascher-Verlag, Zürich 1961. 190 S. Leinen Fr. 9.80.
Trines Vater ist norwegischer Kapitän. Als solcher fährt er zuweilen mit Frau und Kind über die Meere und gelangt unter anderm auch nach Afrika, wo das Mädchen den kranken Araberjungen Tamar entdeckt und kurzerhand die Eltern bittet, ihn als Bruder nach Norwegen mitnehmen zu dürfen. Auf ähnliche Art findet Trine im ‚Land, in dem es still ist am Morgen', Tai-Mi, ein koreanisches Mädchen, das als Schwesterchen die Reise nach Norwegen antreten darf. – Die lebendig erzählten zwei Geschichten – die Verfasserin arbeitet am norwegischen Kinderfunk – zeigen auf feine und ergreifende Art, welche Wärme menschliche Herzen ausströmen können. (Für Mädchen ab 10 Jahren.) *hmr*

JOSEF CARL GRUND: *Eva.* Geschichte eines musikbegabten Mädchens. Illustriert von Ruth Rogner. Bayerische Verlagsanstalt, Bamberg 1961. 160 S. Kart. DM 6.80.
Die ‚Fiedler-Evi', der die Musik im Blute liegt, ist ein armes Mädchen, das vom Lehrer schon früh Violinstunden bekommt. Evi träumt von einer glänzenden Künstlerlaufbahn, doch der Krieg macht einen Strich durch ihre Rechnung. Ihr Vater muß an die Front, sie selber muß mit ihrer Mutter und ihrer Schwester die Heimat verlassen, um nach langem Wandern bei einem Musiker eine neue Heimat zu finden. Evi arbeitet zäh, und ihr Ringen wird belohnt: Ihr erstes Auftreten als Künstlerin wird im Radio übertragen, wird von ihrem tot geglaubten Vater, der eben aus russischer Gefangenschaft heimgekehrt ist, gehört, und so findet Evis Gebet für ihren Vati die schönste Erfüllung. Ein sehr zu empfehlendes Buch für musikinteressierte Menschen, das man nicht ohne tiefe Ergriffenheit aus der Hand legt.

IRENE KORDT: *Das kleine Paradies.* Illustriert von Marga Karlson. Franz Schneider-Verlag, München 1961. 104 S. Kart. DM 3.50.
Eine deutsche Familie verbringt ihre Osterferien an der Riviera. Thomas, der Fünfzehnjährige, genießt die goldene Freiheit; Renate, die Siebzehnjährige, geht auf im Vergnügen; die sechzehnjährige Margret aber erlebt mit Erschütterung den Haß der Franzosen gegen die Deutschen, sieht, daß der Krieg so tiefe Wunden geschlagen hat, daß sie immer noch nicht vernarbt sind, lernt auch, daß man die Probleme der Menschen aufspüren sollte, daß man aufhören müßte, nach Herkunft, Nation, Hautfarbe und allem Möglichen einzuteilen, daß man einfach Mensch unter Menschen sein sollte – dann wäre überall «das kleine Paradies». Die Illustrationen sind sehr fein und gediegen. *-rb-*

NAOMI MICHISON: *Judy und Lakschmi.* Eine Mädchenfreundschaft im neuen Indien. Übersetzt von Hans Eick. Illustriert von Lilo Rasch-Nägele. Franz Schneider-Verlag, München 1959. 128 S. Leinen DM 5.80.
Dieses Buch erzählt uns vom englischen Mädchen Judy und seiner Familie in Indien. Lakschmi ist ihre Freundin und gehört einer indischen Familie aus der Kaste der Brahmanen an. Groß sind die Gegensätze zwischen europäischer und indischer Lebensart, und viele Probleme ergeben sich daraus. Beinahe zerstören diese Probleme die Freundschaft der beiden Mädchen. Aber schließlich verbindet sie doch, wie ja auch ihre Väter, der Wille, alle Kräfte einzusetzen zum Wohle eines Landes, das sehr unter Armut und Hunger zu leiden hat und sie überwinden will. Die Geschichte der beiden Mädchen bietet viel Einblick in das Alltagsleben von Südindien, mit seinen Sitten und Gebräuchen, mit seinen Freuden und Leiden. Ein Buch des guten Willens. *Schi.*

TRUDE PAYER: *Liebe kleine Jo.* Illustriert von Lia-Ursula Walper. Titania-Verlag, Stuttgart. 175 S. Kart. DM 4.50.
Seit dem Tod ihrer Mutter lebt Jo bei einer verbitterten Tante in Bayern. Jo bestürmt ihren Vater, der als Arzt in einem Hospital in Kalifornien arbeiten will, sie nach Amerika mitzunehmen. So erlebt der Leser mit Jo Amerika, erfährt von ihren Schwierigkeiten an der Hollywood High School und ihren Träumen, Schauspielerin zu werden. Ein schwerer Schicksalsschlag verändert plötzlich das unbeschwerte Leben des jungen Mädchens. Jo streift ihr verträumtes Wesen ab und meistert mit Energie ihr Leben. Dies alles ist klar und einfach beschrieben und wird besonders jene Mädchen fesseln, die von der Neuen Welt träumen. (Von 13 Jahren an.) *ha.*

FREDDIE VAN SCHOUWEN: *Die erste Entscheidung.* Übersetzt von Bianca Schwab-Mom. Loewes-Verlag, Stuttgart 1961. 263 S. Halbl. DM. 7.80.
Karola, ein 17jähriges holländisches Mädchen, das kurz vor dem Abitur steht, sperrt sich gegen die Wiederverheiratung seiner Mutter. Karola wird durch diese schroffe Abwehr aus dem inneren Gleichgewicht geworfen und gerät in allerlei Konflikte und Abenteuer. Verständnisvolle Erwachsene helfen dem jungen Menschen, die innere und äußere Verwirrung zu lösen. Ein Mädchenroman, der durch seine psychologische Echtheit und seine saubere Grundhaltung reiferen Jugendlichen (von 15 Jahren an) spannende Lektüre bietet. Nur schade, daß der träfe holländische Titel ‚Slipgevaar' durch den wenig bezeichnenden deutschen Titel ersetzt wurde. *ha.*

H. GRIT SEUBERLICH: *Niemand ist allein.* Illustriert von Lilo Rasch-Nägele. Verlag Enßlin & Laiblin, Reutlingen 1961. 142 S. Leinen DM 6.80.
Isabella, ein modernes Mädchen, hat die Mutter früh verloren. Sie kann es nicht begreifen, daß ihr Vater, nachdem er so lange in Südamerika war, mit einer

neuen Mutter heimkommt, denn sie möchte ihn ganz für sich haben. Ihre Schwester findet sich mit allen Gegebenheiten sofort ab, Isabella aber ist unzufrieden mit sich und der ganzen Welt. Durch Begegnungen mit Menschen, durch Gespräche und Erlebnisse beginnt sie sich allmählich zu wandeln, bis sie schließlich den Weg zu ihrer neuen Mutter und deren Sohn, aber auch zu den Mädchen ihrer Klasse, findet. Das Buch ist mit sehr feiner Psychologie geschrieben und wird manchem Mädchen in seinem Ringen zum Erwachsensein zeigen, daß es nicht allein ist. Die Illustrationen sind sehr gediegen. *-rb-*

Vorlesebücher

HANS FRIEDRICH BLUNCK: *Alpensagen.* Illustriert von Klaus Gelbhaar. Loewes-Verlag, Stuttgart 1961. 240 S. Leinen DM 10.80

Nach den ‚Sagen vom Rhein', ‚Elbsagen', ‚Donausagen' und ‚Nordseesagen' bilden die ‚Alpensagen' den Band 5 des auf sechs Bände berechneten Werkes von Hans F. Blunck. Mit den ‚Ostseesagen' soll die Sammlung deutscher Sagen, deren Neuerzählung sich der Verfasser zum Ziele gesetzt hat, abgeschlossen werden. Der vorliegende Band präsentiert sich mit seinen 220 Titeln und 36 künstlerischen Federzeichnungen sehr reichhaltig. Allein Graubünden, Gotthardgebiet, Berner Oberland, Wallis und Waadt haben über 80 Sagen beigesteuert. Der Rest verteilt sich auf die Berge der Ostalpen, die Karawanken und Kärntner Alpen, auf Bayern und Salzburg sowie Nord- und Südtirol. Mit diesem Werk ist dem Lehrer ein treffliches *Vorlesebuch* in die Hand gegeben. Es dürfte auch in jeder Jugendbibliothek vielbegehrt und vielgelesen sein. – Ein Wort noch über den Verfasser: Hans F. Blunck war 1933–35, zur Zeit des Blut- und Bodenmythos und der deutschen Bücherverbrennung, Präsident der berüchtigten Reichsschrifttumskammer. Heute sind seine Werke erfreulicherweise frei von jeder völkischen Überheblichkeit. *-ll-*

ERNST HOLLER: *Zwei Jahrtausende in Sage und Anekdote.* Illustriert von Werner Kulle. Loewes-Verlag, Stuttgart 1961. 192 S. Halbl. DM 7.60.

Neuartig an diesem Buch ist die Verbindung von Sagen und Anekdoten, die chronologisch geordnet sind. Die Spanne der 150 Titel ist recht weit gezogen. Sie erstreckt sich von den Ahnengräbern der Vorzeit bis zu Konrad Adenauer. Ein interessantes, lehrreiches und lesenswertes Nachschlagewerk für den Geschichtslehrer, aber auch für jeden Wißbegierigen, der seine Kenntnisse in Geschichte erweitern oder ergänzen möchte. Der Stoff ist in 18 übersichtliche Kapitel gegliedert. Die Sprache ist knapp, markig und kraftvoll. Besonders einprägsam sind die Geschichten um Tell und Winkelried. Eine Kostprobe aus der Inhaltsübersicht möge die Neugier der Leser wecken: ‚Die alten Götter', ‚Germanen und Römer', ‚Völkerwanderung', ‚Vom Heidentum zum Christentum', ‚Aus der Zeit der Karolinger', ‚Fürsten und Volk', ‚Dreißigjähriger Krieg' usw. Ernst Hollers Sagen- und Anekdotenwerk dürfte schon bald ein beliebtes Hausbuch werden. Viele ausgezeichnete Federzeichnungen begleiten das geschriebene Wort. *-ll-*

HERMANN MORS / GEORG NOWOTTNICK: *Lachendes ABC.* Humor im Reich der Schule. Illustriert von Dieter Hanitzsch. Kemper-Verlag, Heidelberg 1961. 110 S. Halbl. DM 4.80.

Allein schon die Tatsache, daß ein Mann namens *Mors* als Mitherausgeber einer Witzsammlung zeichnet, könnte den Leser zu allerlei Meditationen anregen. Doch ist es nichts damit. Das Büchlein entpuppt sich als Sammlung sehr durchschnittlicher Schulwitze. Darunter finden sich einige wenige recht gute; allzuoft begegnet man alten Bekannten. Viele wirken konstruiert. Man merkt ihnen zu sehr an, daß der ‚Kinderwitz' von Erwachsenen stammt. Von zwei, drei Beiträgen ist zu sagen, daß Anzüglichkeit mit Humor nichts zu tun hat. Man wird bei der Lektüre der vorliegenden Sammlung in der Ansicht bestärkt, daß nichts schwerer ist, als leichte Kost zu bieten. – Wenn der Lehrer eine lustige Stunde einschalten will, mag ihm eine *Auswahl* aus dem ‚Lachenden ABC' willkommen sein. *-ll-*

EDMUND MUDRAK: *Nordische Götter- und Heldensagen.* Verlag Enßlin & Laiblin, Reutlingen 1961. 295 S. Leinen DM 14.80.

Wiederum überrascht der Enßlin-Verlag die Leser mit einer prachtvollen Neuerscheinung. Das großformatige, mit Bildmaterial reich ausgestattete Buch ergänzt die früher erschienenen Bände ‚Griechische Sagen', ‚Römische Sagen', ‚Sagen der Griechen und Römer', ‚Das große Buch der Volkssagen' zu einem fünfbändigen Standardwerk über das europäische Sagengut. Welche Freude, in diesem neuen Buch zu blättern, darin zu lesen und daraus *vorzulesen!* Welcher Stolz auch, die ganze stattliche Reihe zu besitzen! Aus dem Inhalt: Von den nordischen Göttern der Vorzeit erzählen 23 Sagen; von Odin, Loki, Balder, Thor und Heimdall. In 69 Sagen werden die Namen nordischer Helden heraufbeschworen: Beowulf, Hrolf Kraki, Fridthjof, Starkad, Jörmunrek, Harald Kampfzahn, Amleth, Helgi u. a. Dem Buch, das wir warm empfehlen, ist in Schule und Haus, besonders aber unter der Jugend weiteste Verbreitung zu wünschen. *-ll-*

O selige Nacht in himmlischer Pracht. Mit 24 farbigen Weihnachtsbildern von Schönermark. Verlag Ars sacra Josef Müller, München 1961. 56 S. Glanzband Fr. 11.–.

Ein bibliophiles Geschenklein auf den Weihnachtstisch! Die alten vertrauten *Weihnachtsgedichte* und *Lieder* von Storm, Christoph von Schmid, Matthias Claudius und aus dem Volksgut vieler Länder sind hier vereinigt und mit Kunstdrucktafeln von M. Schönermark versehen. Es ist ein Weihnachtsbuch der alten frommen Art, für unsern Geschmack doch etwas zu süßlich. *-ll-*

MARTHA PETERLI: *S wiehnächtelet.* Vers und Sprüchli zom Ufsäge... Rex-Verlag, Luzern 1961. 52 S. Kart.

In diesen weihnächtlichen Tagen ist man immer wieder froh, Gedichte zum Samichlaus und Christkind nicht in Wochenblättern und Zeitschriften zusammensuchen zu müssen, sondern sie gesammelt in einem Bändchen zur Hand zu haben. Martha Peterli legt uns ein solches Büchlein vor, in dem auch kleine Weihnachtsspiele nicht fehlen. (Alle Verse in Mundart.) *-id*

ELSA STEINMANN: *Antoinettchen Güldenhaar* und andere wunderbare Geschichten. Illustriert von Judith Olonetzky-Bal-

tensberger. Ex Libris-Verlag, Zürich 1961. 223 S. Leinen.
Die ‚wunderbaren Geschichten' Elsa Steinmanns erhalten ihr Leben aus den Motiven der bekannten Volksmärchen, die in vielen Variationen abgewandelt werden. Sie erreichen aber – wie die meisten Neuschöpfungen – niemals die Dichte und wohl unübertreffliche Kraft Grimm'scher Aussage. Trotzdem werden märchenhungrige Kinder sich an der phantasievollen Welt dieser auch erzieherisch wirksamen Geschichten ergötzen. Das Buch schenkt Eltern und Lehrerinnen gut brauchbaren *Vorlese-* und Erzählstoff. *-rd.*

Sammlungen und Reihen

Benziger Taschenbücher

HUGH WALPOLE: *Jeremy und sein Hund.* Übersetzt von Toni Harten-Hoenneke. Benziger-Verlag, Einsiedeln 1961. 170 S. Kart. Fr. 2.30.
Der englische Dichter, der 1941 in London starb, hat sich mit verschiedenen Romanen einen guten Namen geschaffen und mit seinem Werk ‚Jeremy' erwarb er sich den größten Leserkreis. Hermann Hesse gesteht, daß es eines der besten Bücher über junge Menschen sei, das er gelesen habe, und Werner Bergengruen schreibt, der Reichtum dieses Buches an Feinheit, Humor, Munterkeit des Herzens und Schärfe der Beobachtung sei wahrhaft berückend. Dieser Band aus ‚Benzigers Taschenbücher', in dem Glück und Abenteuer einer Jugend geschildert werden und in dem der Lausbub Jeremy, seine Geschwister und Freunde, vor allem aber sein treuer Hund und Gefährte ‚Hamlet' die Helden sind, dürfte wiederum eine willkommene Buchgabe bedeuten für unsere jungen Leser und Leserinnen vom 15. Altersjahr an, die rassige und packende Lektüre lieben. *ks.*

Drachenbücherei

Bd. 87 HEINRICH ZSCHOKKE: *Der tote Gast.* Verlag H. R. Sauerländer, Aarau 1961. 120 S. Kart. Fr. 1.55.
Kern dieser Rahmenerzählung ist eine Sage aus dem dreißigjährigen Krieg. Es handelt sich um die geplante Ermordung des ‚Winterkönigs', Kurfürst Friedrich von der Pfalz, wobei eine Verwechslung stattfand. Der irrtümlich Ermordete geisterte alle 100 Jahre als ‚Toter Gast' durch das Städtchen Herbesheim und tötete nächtlicherweile seine Eintagsbräute, indem er ihnen «das Gesicht in den Nacken drehte». Dies alles ist derart langweilig und in einem verstaubten Stil erzählt, daß man sich kopfschüttelnd frägt, wie der Verlag dazukam, so tief in die literarische Mottenkiste zu greifen. Der ‚Tote Gast' mag einigen literaturhistorischen Wert besitzen; in eine Jugendschriftenreihe gehört er nicht. Man höre sich stilistisch folgendes an: «Niemand freute sich dieser Eifersucht mehr als der lose Graf. Denn vermittels derselben gewann er immer größere Vorteile.» – Und gesinnungsmäßig: «Der tote Gast wurde noch desselben Tages begraben, aber nicht auf dem Kirchhofe in geweihter Erde zu den Gebeinen anderer katholischer Christen, sondern als ein vermutlicher Ketzer, aus christlicher Liebe, auf dem Schindanger ohne Sang und Klang.» – Der überraschende Schluß der Geschichte versöhnt den Leser etwas. *-ll-*

Bd. 88 JEAN GIONO: *Die Sternenschlange.* Verlag H. R. Sauerländer, Aarau 1961. 100 S. Kart. Fr. 1.55.
Diese Novelle des provençalischen Dichters ist für den Verlag ein Glücksfund, für den Leser eine Offenbarung. Die Geschichte der Töpfer und Hirten, die in biblischer Abgeschiedenheit in den Bergen leben, läßt sich nicht nacherzählen. Die dichterische Sprache ist von unerhörter Leuchtkraft und quillt über von Metaphern, die an Schönheit ihresgleichen suchen. Vom Hirten: «Er zieht die Schafe hinter sich her wie eine Schärpe.» Vom Dichter: «Der Dichter ist der Geburtshelfer der Gleichnisse und Bilder.» Vom Himmel: «Der Himmel reichte bis zu den Knien Gottes.» Vom Wind: «Der Mistral rüttelte den Himmel wie ein Stück Blech.» Von der Erde: «Die Erde kauert im Leibe des Himmels wie das Kind im Leibe seiner Mutter.» Vom Kranken: «Mir ist, als atme ich Messer ein.» Und hundert andere. Das Ganze ein einziges Gedicht in Prosa. Höhepunkt der Handlung ist das improvisierte Hirtenspiel von der Erschaffung der Welt und aller Kreatur. Alttestamentliche Größe haucht uns an. Giono, der ‚Pan des Südens', spricht eine offene Sprache. Mensch- und Tierwerdung sind ihm so selbstverständliche und naturgegebene Dinge, wie sie jedes unverdorbene Bauernkind kennt. – Die Lektüre setzt große Reife und sittlichen Ernst voraus. *-ll-*

Kempers praktische Reihe

DR. PETRA CLARIJS: *Was ist antik?* Übersetzt von Erna Adelmeier. Illustriert von Pieter Pouwels. Kemper-Verlag, Heidelberg 1961. 90 S. Kart. DM 4.80.
Das in ‚Kempers praktischer Reihe' erschienene Werkheft wendet sich eigentlich an einen kleinen Kreis von Interessenten und Liebhabern. Das ist schon aus der Dreiteilung des Buches ersichtlich: 1. Kennen Sie sich aus in Stilfragen? 2. Möbel. 3. Hochzeitsgeschenke. Wer sich gern in Antiquitätenläden umsieht, der möge sich, bevor er ein schönes altes Stück ersteht, mit Vorteil von dem Büchlein beraten lassen. Auch Lehrer an Fachschulen und Kunstgewerbeschüler, die sich mit Stilkunde zu befassen haben, werden aus dem Werk Nutzen ziehen. Ein ausgesprochenes Jugendbuch aber ist es nicht. *-ll-*

EMANUEL FEHR: *Frohes Schaffen mit Holz.* 150 Photos und Zeichnungen. Kemper-Verlag, Heidelberg 1961. 115 S. Kart. DM 5.80.
Lehrer an der Werkschule, Leiter von Freizeitwerkstätten und fleißige Bastler werden dieses Büchlein mit Freude entgegennehmen, denn es will und kann eine Lücke ausfüllen, weil es neben den vielen guten Lehrbüchern für Holzarbeiten vor allem zum freien Gestalten anregen und wegweisend sein will. Es wird dabei in vorzüglicher Art Bedacht genommen auf Nützlichkeit, Formschönheit und zur Verfügung stehendes Material. Leichte Arbeiten geben dem Anfänger Gelegenheit, sich einzuarbeiten und steigern Freude und Hingabe an diese Beschäftigung, und die Fortgeschrittenen zeigen bei den schwereren Arbeiten ihre Kenntnisse und Fertigkeiten. Da der Verfasser selber Werklehrer ist, versteht er es vorzüglich, in knappen Sätzen Anleitung zu geben und den Arbeitsgang zu erklären. *ks.*

Die Perlenkette (Reihe). Dr. Riederer-Verlag, Stuttgart. Leinen DM 2.90 bis 7.80.

Die ‚Perlenkette' ist eine stattliche Reihe von über 50 Bändchen. Wir konnten uns anhand von Besprechungsexemplaren von der untadeligen Qualität ihrer Ausstattung überzeugen. Sämtliche Bändchen erscheinen in Ganzleinen mit Schutzumschlägen, die von modernen Künstlern attraktiv und doch vornehm gestaltet werden. Warum wir vom Äußern der Bücher ausgehen? Ihr Inhalt ist zu vielfältig, als daß er hier besprochen werden könnte. Kostbarkeiten der Weltliteratur als allen Kultur- und Sprachgebieten sind hier vereinigt. An Autoren finden sich: Goethe, Eichendorff, Chamisso, Mörike, C. F. Meyer, Maupassant, Stevenson, E. A. Poe, Oscar Wilde, Gogol, Dickens u.a. Für den Jugendlichen kann nicht alles geeignet sein. Für den Lehrer sind die Bändchen eine Fundgrube; die Auswahl zu treffen, steht *ihm* zu. *-id*

Schweizerisches Jugendschriftenwerk (SJW)
Jedes Heft Fr. –.60

Nr. 746 LI HELFENSTEIN-ZELGER: *Mariettas Lieder*. Illustriert von Isa Hesse. Reihe: Mädchenbildung.
Das fleißige, sangesfrohe Tessinermädchen Marietta nimmt, um der Familie zu helfen, eine Stelle in der Innerschweiz an und erlebt dort tiefe Vereinsamung und bitteres Heimweh, ja, es verlernt darob das Singen und wird an Leib und Seele krank. Damit aber kommt die Wendung und Heimkehr ins geliebte Dörfchen, wo sich für Marietta und ihre Lieder unverhofft herrliche Möglichkeiten auftun. Eine liebenswerte Erzählung, in welcher Natur, Volksleben und Brauchtum des Tessins mit großer Einfühlungsgabe und Gemütswärme geschildert sind. *H.B.*

Nr. 747 HANS GRABER: *Gewässer, Spiegel unserer Heimat*. Illustriert von J. Keller. Reihe: Aus der Natur.
Heute, wo notwendigerweise so viel vom Gewässerschutz die Rede ist, dürfte dies aufschlußreiche Heftchen Erwachsene wie Jugendliche interessieren und sie zu reizvollen Entdeckungsfahrten durch Flora und Fauna unsrer Gewässer anspornen. Klar und ansprechend in Wort und Bild. *H.B.*

Nr. 748 GUNTHER SCHÄRER: *Glashänsel*. Illustriert vom Verfasser. Reihe: Literarisches.
Glashänsel wird von seinen Kameraden immer wieder hinters Licht geführt; dabei ist er keineswegs dumm, aber seine Herzenseinfalt kann an keine Unwahrheit und List glauben. Den Bubenschuhen entwachsen, hat er sich dies lautere, gerade Wesen bewahrt und erringt damit einen stillen doch entscheidenden Sieg über die hinterhältige Grausamkeit eines Kameraden. Eine ethisch wertvolle, aufbauende Erzählung voll sprachlicher Schönheit. *H.B.*

story-bibliothek. Nymphenburger Verlagshandlung, München. Etwa 160 S. Brosch. Pro Band DM 3.90.
Die Kurzgeschichte ist eine bei uns zu Unrecht etwas vernachläßigte Kunstform. Ihre großen Meister sind uns vielfach unbekannt. Die story-bibliothek möchte sie uns näher bringen. Sie ist schon auf über 30 Bände angestiegen. Die uns zur Besprechung überlassenen zwei Neuerscheinungen der Reihe (Nr. 31 und Nr. 32) sind von unterschiedlicher Qualität: O. HENRY: *Frühling à la carte* scheint mir so banal wie der Titel. Das zweite: J. R. RIBEYRO: *Auf offener See* ist viel besser. Dieser Peruaner beherrscht die Form der Kurzgeschichte. Seine Erzählungen sind dichte Schilderungen, faszinierend genaue Wiedergaben realer Situationen. Zum Vorlesen in höhern Klassen glänzend geeignet. Im allgemeinen verlangt die Reihe der Sichtung durch den Vermittler. *-id*

Trio Jugendbücher

WOLF DURIAN: *Robber*. Trio-Jugendtaschenbuch. Illustriert von Hans Betcke. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau 1961. 138 S. Brosch. Fr. 2.20.
Ein junger Wolf im Nordwesten Nordamerikas wird von einer Hündin aufgezogen. Der Zufall verschlägt ihn dann auf eine Farm, auf der sich die Tochter eines Angestellten seiner annimmt, ohne daß jemand eine Ahnung hat, daß der neue ‚Hund' ein Wolf ist. Nachdem das Mädchen zum Besuche der Schulen in die Stadt verreist ist, wird der Wolf Robber sogar der Hüter einer Schafherde. Kein Tier der eigenen Herde verletzt er, wohl aber bricht er in fremde Herden ein, was ihm zum Verhängnis wird. Er muß in die Wildnis zurückkehren. Die Anhänglichkeit an seine frühere Herrin treibt ihn schließlich in den Tod.
Die einfache Sprache verfehlt ihre Wirkung nicht. Doch stören uns oft die uns ungewohnten Redewendungen und Ausdrücke. Der Brief des Mädchens an seinen Vater (S. 109) wirkt mit seinen Fehlern zu gewollt kindlich. *hz*

ROBB WHITE: *Ein Hund, ein Junge und ein Mädchen*. Das Abenteuer einer großen Freundschaft. Übersetzt von Jos. Karl Thiel. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau 1961. 203 S. Brosch. Fr. 2.20.
Den Namen dieses amerikanischen Autors muß man sich merken. Die Geschichte der Freundschaft zwischen Mensch und Tier ist meisterlich und spannend zugleich erzählt. Das Urteil fällt diesmal dem Rezensenten leicht: Beste Qualität! (Die ‚Apostrophsprache' geht zu Lasten des Übersetzers.) *Ge.*

Kalender, Sachbücher, Beschäftigungsbücher

Schülerkalender ‚Mein Freund' 1962. Hsg. vom Kath. Lehrerverein der Schweiz. Redaktion H. Brunner, des Bücherstübchens A. Elmiger. Walter-Verlag, Olten 1961. 256 S. und 96 S. Geb. Fr. 4.80.
Der kleine Belehrungs-, Bild- und Leseband ‚Mein Freund', der jedes Jahr über 26 000 Knaben und Mädchen beglückt, hat ein neues Kleid angezogen. Statt daß er mit St. Georg in die Welt reitet, fährt er nunmehr zu Schiff mit gerafften Segeln auf die Weltmeere des Wissens und der Abenteuer. Mit 13 farbigen und zahlreichen schwarzweißen Tafelbildern und reichster Illustration berichtet das Buch über größte Kirchturmuhren, hohe Bauwerke, Armbanduhren, Überbrückung oder Untertunnelung des Ärmelkanals, Unterwasser-Weltfahrten von Unterseebooten, Entstehen des Weihnachtsliedes, Sonnenfinsternis, Wetterprognose, Rheinschleppkähne, TEE-Züge, Lebenskunde, Kurzweil usw. Im heurigen Kalender hat zumal auch St. Christophorus, der Patron des Verkehrs, mit Bild und Text einen besondern Platz. Der Kunstteil stellt vor allem den Maler Werner Hartmann dar, mit einer feinen Einführung, die sich mehr an die größeren Schüler wendet. Das Bücherstübchen läßt Schriftsteller verschiedener Herkunft über Abenteuer zu Meer und Land erzählen und führt zum guten Jugendbuch. ‚Mein Freund' behält seinen Wert über viele Jahre hinaus. *Nn*